

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Leonsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpusszeile.

Politische Wochenschau.

— Zur Sache der Grafen v. Schimmsing-Kerssenbrock bemerkt das „Weiß. Volksblatt“, daß der vor einigen Jahren als commandirender General des 7. Armee-Korps in Münster verstorbene frühere Kriegsminister General von Schreckenstein (Katholik) sich wiederholt und insbesondere in Gegenwart seiner Söhne, die jetzt als Offiziere in der Armee dienen, entschieden gegen das Duell ausgesprochen hat. Wie die „R. Bl.“ vernehmen, wollen viele der Westfälischen Landwehroffiziere, um zu verhindern, daß ihr Schweigen mißdeutet werde, bei der vorgesetzten Militärbehörde die Erklärung abgeben, daß auch nach ihrer religiösen Ueberzeugung das Duell verwerflich sei.

Gumbinnen. Der Kommandeur des augenblicklich hier zur 14-tägigen Übung versammelten Landwehrbataillons ersuchte das hier garnisouirende Regiments-Commando um Gewährung der Regimentsmusik für die Feierlichkeit, mit welcher die sonst im Zeughaufe aufbewahrte Bataillonsfahne in die Wohnung des Kommandeurs gebracht werden sollte. Das Regiments-Commando verweigerte die Musik zu diesem Behufe und nun geht man von vielen Seiten so weit, in dieser Weigerung eine politische Demonstration gegen die Landwehr zu sehen.

— Die von uns in voriger Nummer aus der Zeitung gebrachte Mittheilung, daß Preußen, Oesterreich und Rußland über einen Vertrag verhandeln, in dem sie sich gegenseitig ihre politischen Besitzungen garantirten, wird von der officiösen Prov.-Corr. bestritten. Es würde uns freuen, wenn diese letztere Mittheilung die richtige wäre. Leider aber beansprucht die Neue Preussische Zeitung ebenso das Recht, ihre Nachrichten aus gut unterrichteten officiösen Quellen zu ziehen, wie die officiöse Prov.-Corr. selbst.

— Aus Wien läßt sich die Kreuzzeitung schreiben, daß man dort gegen jede Art von Volksabstimmung in Schleswig sei; denn was man an der Schlei und Eider gutheisse, könne man am Rincio und an der Adria nicht verwerfen. — Ebenso findet man es dort wunderbar, daß die preussische Regierung an die Ausgabe von Kaperbriefen denken könne. Allerdings hat Oesterreich bis jetzt noch nicht von der dänischen Seeräubererei zu lassen gehabt.

Schleswig. Die Nachrichten aus der Londoner Konferenz ergeben nur nachträgliche Mittheilungen über die verschiedenen Theilungsvorschläge Schleswigs und auch in dieser Beziehung nichts wesentlich Neues. Alle Mächte, mit Ausnahme Rußlands, haben ihre Theilungsvorschläge gemacht und zwar haben sich alle nichtdeutschen Mächte, Dänemark selbst mit eingeschlossen, bereit erklärt, auf den englischen Vorschlag der Schleilinie einzugehen. Preußen dagegen hat die nördlichste Linie in Vorschlag gebracht, Apentade-Londern, und Oesterreich eine südlichere, nämlich Flensburg-Londern und auch Hr. v. Beust hat erklärt, obgleich als Bundestagsgesandter ohne Instruktion, daß er geneigt wäre, sich mit der östl. Forderung zu begnügen. Für uns ist in diesen genaueren und detaillirteren

Nachrichten nur das Eine bemerkenswerth, daß die Inseln Alsen, Sylt u. A. von keiner Seite mit einem Worte erwähnt sind. Dagegen wird die Bewegung im Norden von Schleswig gegen jede Theilung von Tag zu Tag stärker, und schwedische wie engl. Blätter ratben den Dänen schon, lieber eine ganz nördliche Linie zu nehmen, ja ganz Schleswig hinzugeben, als daß es durch das Zurückhalten einer kompakten deutschen Bevölkerung für sich einen Pfahl im eignen Fleisch zurückbehalte.

— Die Dreieinigkeit der deutschen Mächte hat in der Londoner Konferenz ihre Probe zu bestehen. Man höre, was die sogenannten neutralen Mächte, d. h. England, Frankreich und Schweden, den deutschen Siegern zu bieten wagen, 1) soll die Stadt Rendsburg in Holstein niemals Bundesfestung und der Hafen von Kiel, ebenfalls zu Holstein gehörig, niemals Bundeshafen werden. — Ist es nicht eine kolossale Unverschämtheit, den Deutschen Befehle zu dictiren, was sie mit deutschen Städten und deutschen Häfen thun oder lassen sollen? Dieses Ansinnen haben denn auch die deutschen Gesandten kurzweg abgelehnt, 2) aber wollen die sogen. Neutralen die Schlei zur Grenzlinie in Schleswig machen; alles Land nördlich der Schlei soll Dänemark behalten. Das wäre eine wahrhaftige Löwentheilung. Drei Vierteltheile des Landes Schleswig, mit demselben Blute erobert, fielen an Dänemark, darunter Dänpöl und das ganze Sundewitt, die auch militärisch wichtigsten Landschaften. Leider haben die deutschen Mächte nicht von vornherein jede Theilung Schleswigs zurückgewiesen! (C. B.)

— Die Köln. Ztg. meldet telegraphisch, der englische Minister Russell habe Frankreich eingeladen, eine bewaffnete Vermittelung gegen Deutschland einzugehen. Frankreich habe aber ein solches Ansinnen zurückgewiesen.

Polen. Hier scheint äußerlich die Ruhe wieder hergestellt, wenngleich ab und zu Insurgentenhäufen ausstehen, die aber der unbedeutenden Anzahl ihrer Mitglieder wegen nur geringe Erfolge erzielen können. Die Ausführung der Bauern Emancipationsgesetze durch die Russen vollendet übrigens den Ruin des Adels; in großen Massen werden Verurtheilte aus Polen nach Rußland resp. nach Sibirien geschafft, so erst am 12. aus Warschau 300 Personen, von denen mehrere in Ketten in den für Thiere bestimmten Wagen eingesperrt waren.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— In unserer Stadt hat sich das fast unglaubliche Gerücht verbreitet, daß ein Grünberger, der bis jetzt als Soldat in Schleswig (?) stand, wegen Verkaufs von Munition an die Dänen, in Verbindung mit fünf anderen Soldaten, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode durch Erschießen verurtheilt worden sei. Wir geben diese Mittheilung, wie wir sie vernommen haben, eben nur als Gerücht und werden einer amtlichen Widerlegung derselben gern die Spalten unseres Blattes öffnen.

— Am letzten Mittwoch soll auf der Straße von Witt-

genau nach Schweinig ein äußerst frecher Raubanfall auf einen Mann gemacht worden sein, der nach letzterem Orte ging, um ein Taufzeugniß zu holen. Ein aus dem Gebüsch hervortretender Mann schloß sich dem harmlos Dahinwandelnden an, forschte ihn über den Zweck seiner Reise aus und, nachdem er sich vergewissert, daß derselbe etwas, wenn auch nur wenig, Geld bei sich führe, fiel er über ihn her, um ihn zu berauben. Der Angefallene wehrte sich, wurde dabei durch ein Messer nicht unerheblich an der Hand verletzt, doch wurde der Räuber durch das Nahlen eines Reiters verscheucht. Der Angegriffene war durch diesen Vorfall so in Schreck gesetzt, daß er nicht einmal dem ihm begegnenden Gensd'armen den Vorfall erzählte, sondern aus Furcht vor einem weiteren Anfall verzog, seine Reise aufzugeben.

Bei der am 16. in Grossen vorgenommenen Neuwahl eines Abgeordneten für den verstorbenen Regierungsrath Krause wurde der Candidat der liberalen Partei, Dr. Zablonksi auf Muschten, mit einer Mehrheit von 10 Stimmen gewählt. Also auch bei der ersten Neuwahl ist trotz aller Wühlereien der Gegner das liberale Element siegreich geblieben.

Die Breslauer Regierung hat die Wahl des Stadtverordneten Dr. Stein (des Redacteurs der Breslauer Zeitung, selbst Schulmann) als Mitglied der Schuldeputation nicht bestätigt.

Diem perdidit.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Jetzt trat Meister Müller zwei Schritte vor und sagte mit vor unterdrückter Bewegung bebender Stimme: „Herr Vogt, wie es mit den dreihundert Gulden steht, die ich Euch schuldig bin, und um die Ihr mich auspändeln laßt, wisset Ihr am besten, und Gott weiß es auch. Ich will aber Alles über mich ergehen lassen und will nicht klagen, nehmt mir Alles, nur den alten Lehnstuhl laßt mir. In dem Stuhle ist mein Vater gestorben, — laßt mir den Stuhl, Herr Vogt.“

„Ja, ja, Herr Vogt, den Stuhl müßet ihr ihm lassen,“ riefen die Bauern durcheinander.

„Nun, Herr Vogt, wie ist's mit Eurer Gutherzigkeit?“ rief der Schmied, „wollt Ihr ihn lassen, den Stuhl? Vogt, ich warne Euch!“

„Dummes Zeug!“ schrie der Schulze zornig. „Hansfrieder, fangt an!“

„Das ist schlecht, Herr Vogt,“ riefen die Bauern durcheinander. „So geht man mit den Leuten nicht um.“ „Sein Vater ist darin gestorben.“ „Den Stuhl muß er behalten.“ „Wir stehen Alle zusammen!“

„Vater, laßt mich los,“ rief der junge Müller, vor Aufregung weinend, „Ihr müßet Euren Stuhl haben, wo mein Großvater drin gestorben ist, laßt mich los, ich will an ihn!“

„Ruhig, Heinrich,“ sagte Ulrich, „es kommt schon noch an ihn, bei dem geht kein Streich verloren, er läuft uns nimmer davon! Jetzt angefangen, Herr Vogt, in's Teufels Namen, denn in Gottes Namen kann man bei Euch nicht sagen; ob schon Ihr ein frommer Mann seid.“

Der Ortsdiener sah seinen Herrn fragend an. Dieser nickte, einen wüthenden Blick auf den Schmied werfend: „Das sollt Ihr mir entgelten, Ulrich! „Ein gepolsterter Lehnstuhl!“ rief der Ortsdiener im Ausrufertone. „Angeschlagen zu zwei Gulden!“

„Geboten!“ rief ein Bauer. Der Schulze lächelte und gab dem Ausrufert einen Wink.

„Drei Gulden! Zum Ersten —“

„Vier Gulden!“ rief der Bauer wieder. —

„Fünf Gulden!“ sagte der Schulze und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Seid Ihr Narren? der Stuhl ist keine

drei Gulden werth, und ich muß ihn haben und ich will ihn haben“ — Fünf Gulden, zum Ersten —

Die Bauern steckten die Köpfe zusammen und berieten sich —

„Zum Anderen und zum“ —

„Sechs Gulden!“

„Sieben Gulden!“ rief der Schulze triumphirend. „Wer ist ein Narr und bietet mehr?“ Die Bauern schüttelten die Köpfe und zogen sich zurück. — „Es thut's nicht weiter, Meister Müller, es thut's nicht!“ —

„Sieben Gulden!“ Zum Ersten — zum Anderen — und zum“ —

„Halt!“ schrie der Schmied und trat an den Tisch vor. „Was ist Euch der Müller schuldig?“

„Dreihundert Gulden! Wollt Ihr sie vielleicht bezahlen?“

„Leicht möglich, Schulze,“ sagte der Schmied und warf ihm einen drohenden Blick zu „denn metnet Ihr, Ihr könnt dem armen Manne den Stuhl nehmen, in dem sein Vater gestorben ist, für lumpige 7 Gulden? Der Stuhl ist mehr werth, Schulze! Siebenzig Gulden sind geboten, Hundert, Zweihundert, Dreihundert sind geboten, und da habt Ihr Euer Sündengeld.“ Mit diesen Worten schnallte der Schmied eine schwere Geldbörse los und warf sie auf den Tisch! „Macht Euch bezahlt, alter Bucherer und räumt das Feld, oder, Gott straf mich, ich werfe Euch zum Fenster hinaus!“ Die Bauern lärmten durcheinander: „So ist's recht, Ulrich, steckt ihm Einß, dem alten Sünner.“ Der junge Heinrich war mit bligenden Augen vorgezungen und hatte sich mit geballten Fäusten neben seinen Meister gestellt. „Ruhig, Ihr Leute,“ rief der Schmied in den Lärm, „und höret mich! Ihr seid Zeugen, die Schuld ist bezahlt, die Steigerung ist aus! Verzeiht mir Müller, daß ich Euch diese Stunde nicht erspart habe, aber hier waltet eine höhere Hand, die dem feigen Sünder dort noch Zeit zur Buße geben wollte bis zuletzt. Jetzt aber ist es zu spät und dort kommt der Rächer!“ Alle Blicke wandten sich nach der Thüre, auf welche des Schmied's erhobene Hand deutete.

Der Schulze wurde käseweiß und stammelte: „Der Herr Oberamtmann!“

Unter der Thüre stand die hohe Gestalt eines Mannes in mittleren Jahren, der mit strengem Blicke die Gesellschaft musterte. Ueber seine Schulter hinweg konnte man zwei bewaffnete Landjäger erblicken, welche die Thür besetzt hielten.

„Meister Ulrich,“ sagte der Herr Oberamtmann, „Ihr habt Eure Sache gut gemacht. Für diesen hier,“ und er zeigte auf den Schulzen, der da stand wie ein zusammengeschnapptes Taschenmesser, „für diesen hier ist die Zeit der Langmuth vorüber, er hat die letzte Frist verscherzt und die Zeit der Gerechtigkeit ist gekommen. Schulze, Ihr seid Eures Amtes entsetzt. Ihr seid in Untersuchung genommen wegen Amtsnutzbrauch, wegen Bucher und wegen Unterschlagung. Landjäger, führt ihn ab. Ulrich, Ihr seid mit provisorischer Führung des Schulzenamtes betraut, bis eine Wahl getroffen ist. Ich hoffe, die Wahl wird Euch treffen, denn Ihr seid ein würdiger Mann. Ich werde Euch heute noch in Euer Amt einführen.“

Jetzt laßt mich allein, ich habe mit Meister Müller zu sprechen.“

Die Bauern räumten die Stube. Schmied Ulrich nahm seinen Lehrlingen Heinrich an der Hand und verließ das Zimmer. Draußen konnte er's nicht länger mehr halten. Er that einen lauten Zuckzer. „Heinrich, mein Junge, die Sonne scheint wieder! Jetzt zu deiner Mutter. Der habe ich ein Wortlein zu sagen, daß ihr besser auf die Weine helsen wird, als alle Arzneien der Welt!“ —

Meister Müller hatte mit sprachlosem Erstaunen dies Schauspiel betrachtet, das sich vor seinen Augen entwickelte. Er war allein mit dem Beamten, den er kaum anzusehen wagte; sein Herz klopfte, als hätte er ein Unrecht begangen, er konnte sich

nicht denken, was der hochgestellte Beamte mit ihm, dem armen Manne, zu verhandeln habe.

„Meister Müller“, sagte der Beamte, indem er den Maurer freundlich zu sich heranwinkte, „Ihr habet heute vor 8 Tagen in dem Beiertheimer Eichenwalde einen Beutel voll Gold gefunden?“

„Ja, Herr“, sagte Müller mit bebenden Lippen, „aber ich habe ihn . . .“

„Ihr habt ihn seinem rechtmäßigen Eigenthümer wieder

zurückgegeben, ich weiß. Und das war eine glückliche Stunde für Euch, da Ihr einer Versuchung widerstandet, der Mancher in Eurer traurigen Lage unterlägen wäre. Der fremde Herr, ich darf seinen Namen nicht nennen, nimmt Antheil an Eurer Glückseligkeit, er hat über Euch Erkundigungen eingezo-gen, und da er in Euch einen braven und redlichen Mann erkannt, beschloßen, Euch glücklich zu machen.“

„Lieber Herr Oberamtmann“, stotterte der Maurer, „ich weiß nicht, ich —“
(Fortsetzung folgt).

Inserate.

Im Auftrage des Königl. Kreisge-richts hierselbst wird

Montag den 20. Juni d. J.
Vorm. 9 Uhr

der Nachlaß der vermitt. Riemermeister Bruttia, bestehend in Mobilien, Klei-dern, Betten u. s. w., im Sterbehaufe am Mederthor gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Grünberg, den 14. Juni 1864.

Der gerichtl. Auktions-Kommissarius
Latzel.

Grundstück-Verkauf.

Der zum Nachlaß des Gerbermeisters W. Vogel gehörige Weingarten in der Bürgerrub, bestehend aus 2 Flecken mit 2 Häuschen, von denen das eine als Pulver-Magazin benutzt wird, und zwei mit großen Obstbäumen bepflan-zen Ackerflecken, soll daseibst

Donnerstag den 23. Juni
Vormittags 9 Uhr

und der Weingarten mit Acker in den Niedergärten, an dem Wege bei dem ehemals Ruge'schen Vorwerk zwischen der Schertendorfer und Lantziger Straße,

Donnerstag den 23. Juni
Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Acker-Verkauf

Die der Tuchmacher-Innung gehörigen Acker zwischen der neuen Walke und dem Hinter-Erlbuschrevier belegen, und zwar circa 40 Morgen mit der Roggen-Erndte, sollen

Freitag den 24. Juni
Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im Ganzen oder auch in einzelnen Gewänden meistbietend verkauft werden mit dem Bemerkten, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann.

Der Vorstand.

 Das Neueste in angefangenen und fertigen gestickten Krügen, sowie eine Auswahl dergl. Gravatten empfiehlt zur gütigen Beachtung

Wilhelmine Hartmann,
Berliner Straße.

Holz-Auction.

Di. nstag den 21. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werden im hiesigen Forste im sogenannten Kappgarten bei Stoschenhof 40 Klaftern ersten Scheitholz und 52 Schock dergleichen Reifig meistbietend gegen Baarzahlung versteigert und hierzu Käufer eingeladen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 14. Juni 1864.

Die Forstverwaltung.

Ziehe.

Den Herren Mühlen-Besitzern und Mühlen-Baumeistern empfehle ich hierdurch

seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

von Herrn W. Landwehr in Berlin mit dem ergebenen Bemerkten, daß nach einem Uebereinkommen mit demselben alle aus dem diesseitigen Kreise eingehenden Bestellungen durch mich effectuirt werden und halte ich mich zur Empfangnahme von Aufträgen für dies seit 26 Jahren als vorzüglich anerkannte Fabrikat gern bereit. Dieselben werden zu den Fabrikpreisen, franco hier, also ohne Berechnung irgend welcher Port's, prompt ausgeführt und stehen Musterkarten auf Verlangen zu Diensten.

Wollene Beuteltücher halte in allen Nummern und Breiten in nur guter Waare stets auf Lager.

Schwiebus, im Mai 1864.

Conrad Geisler.

Meine neu begründete Tuch- & Bucklin-Handlung verbunden mit Herren-Garderobe-Geschäft und allen zur Herren-Garderobe gehörigen Artikeln empfehle ich gütiger Berücksichtigung.

Schwiebus, im Mai 1864.

Conrad Geisler.

Von heute ab werden wir Unterzeichnete Bier in Flaschen über die Straße nur gegen Erliegung von 1 Sgr. als Pfand für jede zu entnehmende Flasche verkaufen. Der uns bisher durch das mangelhafte und häufig ganz unterbliebene Zurückbringen leerer Flaschen erwachsene Schaden nöthigt uns, demselben auf diese Art vorzubeugen.

Grünberg den 18. Juni 1864.

Die Gast- und Schankwirthe.

R. Zelder,

Nadlermeister, Markt Nr. 53, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von allen vorkommenden  **Dratharbeiten**, als: Gewebe aller Art, Balkons, Garten-Zäune, Epheu-Spaliere, Sand-, Kies- und Kohlenwürfe, Malzhorden, Vogelgebauer und alle Sorten Drathgitter, Ketten, sowie Haken und Dösen, Sicherheits-, Steck- und Haarnadeln. Auch werden Reparaturen aller Art zu soliden Preisen ausgeführt.

Kiefern Reifig 1. Klasse das Schock 1 Thlr. 10 Sgr. bei Leopold Wecker.

Aus Berliner Zeitungen entnehmen wir Folgendes für die Vortrefflichkeit des Herrmann Thiel'schen Mundwassers in Berlin:

„Ihrem köstlichen Mundwasser verdanke ich, daß ich von einem Zahnleiden wieder hergestellt bin, und halte es für meine Pflicht, der leidenden Menschheit dieses Mittel auf's Wärmste anzupfehlen. Möge es zum Wohle der Menschheit eine recht große Verbreitung finden, und denen, welche an unheilbaren Mundübeln leiden, seine gesegneten Wirkungen spenden.“

Indem ich Sie bitte, mir noch 6 Flaschen zu übersenden, damit ich meiner leidenden Freundin eine Erleichterung verschaffen kann, verbleibe ich in Hochachtung

Berlin, den 3. März 1864.

Ihre ergebene
Frau Dr. Eichler.“

Depôt hier habe Herrn **S. Hirsch** übertragen und ist der Preis eines Flacons 7 1/2 Sgr.

 Glacee-Handschuhe in allen Farben, schwarz und bunt genäht, werden auf französische Art (wohlriechend) sauber gewaschen und ganz wie neu wieder hergestellt.

Hermine Peltner
an der evangel. Kirche.

Dienstag den 21. d. M. Gelegenheit
über Liegnitz nach Hirschberg bei

Leopold Wecker.

Der im Schwiebus auf den 10. Oktober d. J. angelegte vierte Kram-, Pferde- und Viehmarkt wird schon den 3. Oktober e. a. abgehalten werden.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
CONCERT.
 Dann **Tanz-Musik.**
H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanz-Musik
 bei Fr. Schulz, Schießhauspächter.

Sonntag den 19. Juni
Tanz-Musik,
 wozu freundlichst einladet **Duffin.**

Montag den 20 Juni
Concert und
Wurstausschießen
 bei **W. Gentschel.**

Turn-Verein.
 Mittwoch den 22. Abends 8 Uhr
 Hauptversammlung wegen Turnfahrt
 zc. bei Heider.

Mittwoch im Oderwalde
 frische und gute Kaffeeware
 durch **H. Peltner.**

Windbeutel und Stachelbeerkuchen
 empfiehlt **Robert Biess.**

Neue engl. Matjesheringe
 in schöner Qualität offeriren
Gebr. Neumann.

Matjes-Heringe,
marinierte Heringe,
Feinstes Provencer-Öel,
□-Sahnen-Käse
 in besser Güte empfiehlt
Julius Peltner.

Besten engl. Matjeshering vom Juni-
 fange, sowie frisch geräucherte Fett-
 ringe empfiehlt **C. S. Balkow.**

Die Drathweberei
 von **Ednard Liebisch**
 empfiehlt Jaloufie-Drathgewebe, einfar-
 big, grün und blau, sowie auch schablon-
 nirtes Gewebe zu Luftfenstern, Fenster-
 vorsehern, Speisebehältern zc., und wer-
 den alle übrigen Drathgewebe und Ge-
 flechte jeder Dimension schnell und billigt
 ausgeführt.

Der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein
 wird dringens ersucht, eine zeitgemäße Ver-
 besserung der hier von Alters her gültigen
 Winger-Ordnung zu vermitteln. Nachdem
 wird er um Nachricht gebeten, ob es keine
 Hilfe gegen die so äußerst verderblich wir-
 kende Made der Apfelblütten, gleichwie ge-
 gen das Insekt giebt, welches die edlen
 Pflaumen, in neuester Zeit auch die Zwet-
 schgen, gleich nach der Blüthe anfrisst und
 vernichtet. Besonders willkommen wird ein
 Auszug aus der Naturgeschichte dieses, für
 unseren Obstbau höchst bedrohlichen Unge-
 ziefers den hiesigen Obstzüchtern sein.

Ein junger Mann wünscht sich
 in seinen Nebenstunden mit Abschrei-
 ben zu beschäftigen. Nähere Aus-
 kunft erteilt die Exped. des Wochenbl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
 Lust hat, Bäcker und Conditior zu wer-
 den, wird nach außerhalb als Lehrling
 gesucht. Das Nähere bei
Ernst Th. Franke.

Arbeiter werden sofort angenommen
 bei **Baldermann.**

Mädchen finden Beschäftigung in
 der Fabrik chemischer Bindwaaren.

Eisenbahnmaschinen
 in jeder beliebigen Länge und Höhe em-
 pfiehlt billigt und werden Aufträge von
 Herrn **J. G. Kluge** in Grünberg
 entgegen genommen, sowie gewünschte
 Auskunft erteilt.

J. G. Kluge,
 Sorau Nied./Laußig.

Zwei ganz gute Treppen sind zu ver-
 kaufen bei **R. Brunzel.**

Maurersarbeiten empfiehlt in großer
 Auswahl **H. Thiem**, Weißgerberstr.
 in Freistadt.

Kartoffelhacken sind wieder vorrätig
 beim
Schmiedemeister Julius Pehmann.

Am 20. Juni um 11 Uhr will ich
 meine diesjährigen Kirschen, im Gan-
 zen oder geteilt, verpachten.
W. L. Hoffwitz, Cognac-Brennerei.

Zwei Schlüssel und ein Haken zusam-
 mengebunden sind verloren gegangen.
 Der Wiederbringer erhält eine Beloh-
 nung in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Gänse sind Freitag den 17.
 d. M. abhanden gekommen. Dem Wie-
 derbringer eine angemessene Belohnung
 in der Exped. d. Bl.

Eine Henne ist zuge laufen Bz. 12
 Nr. 37.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit
 allem Zubehör, die sich sehr gut zu
 einem Weingeschäft eignet, ist zu ver-
 mieten im VI Bezirk Nr. 2

Apfelwein in Quarten à 2 1/2 sg. bei
A. Rump, Breitestraße.

61r Wein à Quart 4 sg. bei
F. Ehrlich am Brodtmarkt.

Wein-Verkauf bei:

Wittwe Weber am Buttermarkt, 61r 5 sg.
 Wittwe Berndt, Silberberg, 63r 6 sg.
 Wittwe Riemer Helbig, 62r 6 sg.
 Fleischer Rippe, 61g. Montag zum Früh-
 stück warme Blut- u. Knoblauchwurst.
 Wittwe Pötsch, 62r 6 sg.
 W. Püschel, 61r 5 sg., 63r 6 sg.
 Glasernstr. Schulz, 62r 6 sg. 6. Rm. 7 sg.
 A. Stolpe, Seblers Mühle, 58r 6 sg.
Tischler Sucker a. d. Burg, 62r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.

Den 7. Mai: Kupferschmiedemstr. C. S. T.
 Köstel ein S., Max Ludwig. — Den 26.
 Mühlenbesitzer C. F. G. Helbig in Krampe
 ein S., Carl Hugo Paul. — Den 28. Häusl.
 J. S. Conrad in Krawalde ein S., Heinrich
 Gottlieb Ernst. — Den 30. Kaufmann C. S.
 Neumann eine T., Elisabeth Wilhelmine —
 Herrschaft Vogt A. Grulms in Plothow eine
 T., Johanna Pauline. — Den 1. Juni:
 Tuchmacherges. C. S. Schulz ein S., Georg
 Paul. — Den 3. Strumpffabrik. F. S. W.
 Staub ein S., Friedrich Theodor. — Den 5.
 Wörtchermstr. F. S. Kluge eine T., Auguste
 Anna.

Getraute.

Den 14. Juni: Kunst rtner J. F. A. Bergner
 aus Berg mit Jgfr. Johanna Rosina Imrock.
 — Den 16. Tagcarb. Chr. Schedel aus Scher-
 tendorf mit Jgfr. Caroline Kluge aus Krampe.

Bestorbene.

Den 10. Juni: des Schmiedemstr. G. F.
 Rosdeck Sohn, Gustav Herrmann, 5 M. 1 Z.
 (Zähnen). — Des verstor. Tuchfabrik. Fr.
 Fuß Wittwe, Friederike geb. Mierhke, 76 J.
 7 M. 6 Z. (Gastrisches Fieber). — Den 11.
 Des Häusler J. S. Bachmann in Wittgenau
 Tochter, Auguste Pauline, 8 M. 1 Z. (Kranzpf).
 — Des Häusler G. A. Schreck, in Sawade
 Tochter, Joh. Christiane Ernestine, 2 J. 5 M.
 13 Z. (Bräune). — Des Häusler J. S. Kluge
 in Krampe Sohn, Joh. Friedrich Wilhelm,
 3 J. 4 M. 6 Z. (Schlagfluß). — Den 12.
 Des Halbwaser J. F. E. Kliche in Kühnau
 Sohn, Friedrich Wilh. Heinrich, 6 J. 1. M.
 15 Z. (Bräune). — Den 13. Tagcarb. Joh.
 Friedr. Schmidt in Sawade 65 J. 4 M. 5 Z.
 (Abzehrung). — Des verstor. Gärtner J.
 S. Gladus in Sawade Wittwe, Anna Doro-
 thea geb. Dorntke, 50 J. 9 M. 8 Z. (Nier-
 venleber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 4. Sonntage nach Trinitatis.)
 Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.
 Nachmittagspred.: Herr Rektor Kern.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 17. Juni.	Breslau, 16. Juni.
Schlei. Pfbr. à 3 1/4 pCt.: —	92 1/2 G.
" " A. à 4 pCt.: —	101 1/3 B.
" " C. à 4 pCt.: —	100 1/2 B.
" " R. à 4 pCt.: —	100 1/2 B.
" Rentenbr.: 99 G.	98 1/2 G.
Staatsschuldcheine: 90 1/2 G.	90 7/8 B.
Freiwillige Anleihe: 100 1/2 G.	—
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105 1/2 G.	106 1/4 B.
" " à 4 pCt. 94 1/4 G.	95 3/4 B.
" " à 4 1/2 pCt. 100 G.	100 3/4 B.
Prämienanl. 124 1/4 B.	124 1/4 B.
Louisdor 110 G.	110 1/2 B.
Goldkronen 95 24 G.	—

Marktpreise,

Weizen	48—57 flr.	"	56—69 1g.
Roggen	35 $\frac{1}{2}$	"	41—43 "
Hafer	22—25 "	"	29—31 "
Espiritus	15 $\frac{3}{4}$ —2 $\frac{1}{3}$ "	"	14 $\frac{11}{12}$ 1bflr.

Nach Pr.	Grossen, d. 9. Juni.	Sorau, d. 17. Juni.
Maas und Gewicht	höchst. Pr.	höchst. Pr.
or. Schffl.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.

Weizen	2 5	2	1 10	8
Roggen	1 13	1 10	1 10	8
Gerste gr.				
" fl.				
Hafer	1 3		1 1	3
Erbsen				
Hirse				
Kartoffeln	21		20	
heu, d. Str.	1 15			
Stroh Sch.				